Das Relief in vier Ebenen zeigt auf einer Länge von 20 Metern die Geschichte von der Hanse bis zur Neuzeit. BILD: ULRICH SCHLÜTER

# Kunst aus Beton hinterlassen

**KULTUR** Georg Schmidt-Westerstede wäre am 23. April 100 alt geworden

VON THOMAS HUSMANN UND ULRICH SCHLÜTER

**BRAKE/NORDENHAM/OLDENBURG/WESTERSTEDE** – Seine Kunstwerke sind allgegenwärtig, sein Name ist aber nur wenigen bekannt: Georg Schmidt-Westerstede. Ein Künstler, der 1982 im Alter von gerade einmal 60 Jahren starb, aber eine unglaubliche Fülle an Arbeiten hinterlassen hat. Auch in Oldenburg und der Wesermarsch – vor allem in der Kreisstadt Brake.

Im Herbartgang in Oldenburg beispielsweise sind diverse Türgriffe, ein Glasmosaik, Reliefs aus Beton und Klinkern sowie ein Glasfenster von ihm gestaltet worden, berichten Susann und Manfred Hylla (70), die in Westerstede wohnen. Die 67-Jährige ist eine von vier Töchtern des Mannes, der am 23. April 1921 in Wilhelmshaven geboren wurde. „Unser Vater war sich immer seiner Verantwortung bewusst, die Familie mit seiner Arbeit ernähren zu müssen", erzählt sie.

Vor einem Mosaik von Georg Schmidt-Westerstede: Martin und Susann Hylla BILD: THOMAS HUSMANN

Einen großen Teil seines Einkommens bezog er aus der „Kunst am Bau". Der Staat ist verpflichtet, ein Prozent der Kosten für öffentliche Bauten für Kunstwerke zu verwenden. Im Oldenburger Zentrum und über die Stadtteile verteilt, finden sich zahlreiche Werke, die von ihm stammen. In Brake hat Georg Schmidt-Westerstede unter anderem die Flutmauer in Hammelwarden mit einem wunderschönen, maritimen Relief versehen. Das Relief mit Abstufungen in vier Ebenen zeigt auf einer Länge von 20 Metern die Geschichte von der Hanse bis zur Neuzeit. Ein großes Stadtpanorama mit neun quadratischen Darstellungen befindet sich an der Fassade der Volksbank an der Bahnhofstraße.

Auf dem Betriebsgelände des Braker Zollamtes an der Weserstraße steht jedoch noch eine Skulptur aus Beton mit Einlagen aus farbigem Dickglas, die der Künstler Georg Schmidt-Westerstede 1980 geschaffen hat. Die drei Arme der Skulptur symbolisieren die Transportwege zu Luft, zu Wasser und zu Land und verweisen damit auf die Tätigkeitsebenen des Zolls. Die raue und dunkle Oberfläche des Betons ist unversehrt.

Gemeinsam mit ihrem Ehemann und mit Unterstützung des Oldenburger Landesvereins arbeitet Susann Hylla daran, an rund 200 öffentlich zugänglichen Kunstwerken Schilder zu platzieren, die einen Hinweis auf den Erschaffer geben. Das Ehepaar kümmert sich um den künstlerischen Nachlass des Vaters beziehungsweise Schwiegervaters. Eine Mammutaufgabe – auf rund 2000 schätzen sie die Kunstwerke, die Georg Schmidt-Westerstede geschaffen hat, von der kleinen Zeichnung bis zum großen Relief.

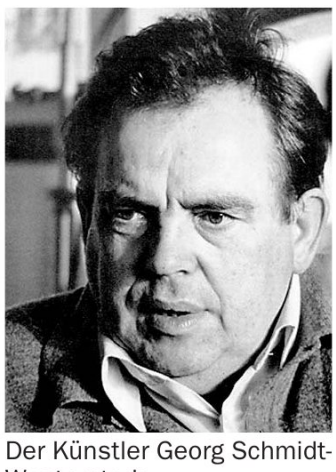
**WAS DAZU NOCH WICHTIG IST**

## Aus dem Leben von Georg Schmidt-Westerstede

VON THOMAS HUSMANN

**BRAKE/OLDENBURG** – Geboren wurde Georg Schmidt am 23. April 1921 in Wilhelmshaven und wäre somit in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Aufgewachsen ist er in Westerstede, weshalb er später seinem Namen „Westerstede" anhängte.

Eigentlich sollte er den Malerbetrieb seines Vaters übernehmen, besuchte die Fachschule, wo er auch erste Anregungen zum freien Malen und Zeichnen bekam, haben Susann und Manfred Hylla aufgeschrieben. Doch der Krieg machte diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung. Er wurde schwer verletzt, ihm musste ein Bein amputiert werden. Schmidt-Westerstede konzentrierte sich mit seinem Umzug nach Oldenburg dann auf sein künstlerisches Schaffen und wurde 1947 jüngstes Gründungsmitglied des Bundes Bildender Künstler Oldenburg. 1948 heiratete er Hanni Bruncken, die aus Burhave in Butjadingen stammt. 1948/49 studierte er an der Nordischen Kunsthochschule in Bremen. 1950 kamen die Zwillingstöchter Dörte und Hille zur Welt, das Studium brach er ab und kümmerte sich um seine Familie. Nach finanziell schwierigen Jahren erfolgten von 1952 bis 1959 erste Auftragsarbeiten zur Kunst am Bau: Graffiti, Wandbilder, Bandeisenreliefs. 1953 erblickte Tochter Susann das Licht der Welt und er stellte im Wilhelmshavener Kunstverein aus. Ein großer Auftrag und bis heute zu bewundern war und ist die Gestaltung des Herbartgangs in Oldenburg von 1962 bis 1978 mit Glasmosaiken, Lichtbändern, Beton- und Klinkerrelief.



Der Künstler Georg Schmidt-Westerstede BILD: PRIVAT

Ein Ausschnitt des Reliefs an der Fassade der Volksbank, Bahnhofstraße in Brake BILD: ULRICH SCHLÜTER

Nach dem Tod seiner Frau Hanni im Jahr 1961, heiratete er 1963 Haide Sommerkamp. Ein Jahr später kam Antje als vierte Tochter zur Welt. 1968 installierte er ein Glasmosaik am Hygieneinstitut in Lome, Togo.

1980 wurde er bei einem Autounfall in Schottland schwer verletzt. Davon sollte er sich nicht mehr erholen. Am 12. Januar 1982 starb Georg Schmidt-Westerstede in Oldenburg.

➛ @ **www.schmidt-westerstede.de**